



"Glauben Sie nur nicht ich käme
nicht auch alleine zurecht !"



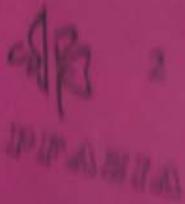
inkl. So-la Zeitung!

RAZZIA

Abteilungszeitung

Pfadi Arbon

1-91



Impressum

Technische Daten der "PFAZIA"
Üf guet durch: Impressum

Druck:
Auflage:
Finanzierung:
Erscheinung:

kopiert, leider
260 Exemplare
Inserate
im Prinzip vierteljährlich

Geschrieben: Auf Macintosh & Attari

Redaktionsadresse
& Inserate:

Christian Ehrbar Wiff
Brühlstrasse 88
9320 Arbon
P: 071 / 46 56 52
G: 071 / 20 91 41

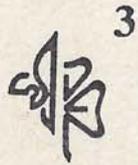


Viel Spass ... !

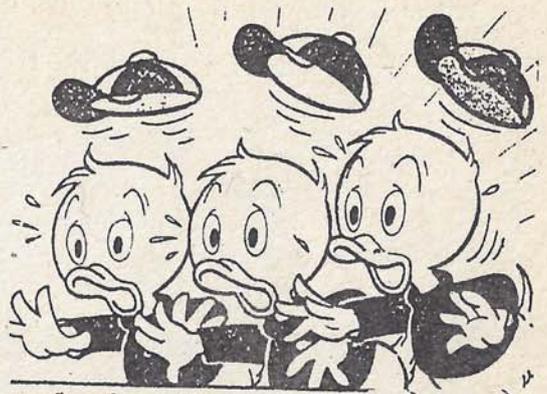
Schübi, Sharif, Wiff

BLÖDER JOB





Editorial



Endlich, endlich erscheint sie wiedereinmal, sie, die "PFAZIA".

Uns ist es gelungen, wiedereinmal, das erste mal in diesem Jahr, eine "PFAZIA" herauszubringen. Gründe dafür sind nicht etwa mangelnde Berichte oder mangelnde Zeit, Gründe sind:

- Keine Druckerei (zu vernünftigen Preisen)
- Keine Inserate (=> kein Geld)

HUCH!

Naja, jetzt ist es gelungen, doch noch eine Zeitung herauszubringen.

Und dazu wird zuerst einmal das neue Team vorgestellt.

Schiibi	Sharif	Wiff
Michel Saner	Omar Akbarzada	Christian Ehrbar

Wir, die Redaktion werden versuchen, weiterhin eine Pfadizeitung herauszubringen, die **AKTUELL**, **INFORMATIV**, **UNTERHALTEND** und **SPANNEND** ist.

Wir geben uns alle Mühe !

Die Redaktion:

Schiibi Sharif Wiff

PFAZIA



Mit den neuen PTT-Bestimmungen ist das Leben der Pfazia auch härter geworden, gefragt sind grosse Finanzen.

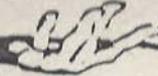
Wichtig für Euch:

Jede Adressänderung sollte uns sofort mitgeteilt werden, da wir diese sonst von der PTT bekommen, inkl. Einzahlungsschein.

Jetzt: Sofort Blick auf die Rückseite der "Pfazia", ist die Adresse richtig, stimmt die Hausnummer, ist der Name richtig geschrieben ?

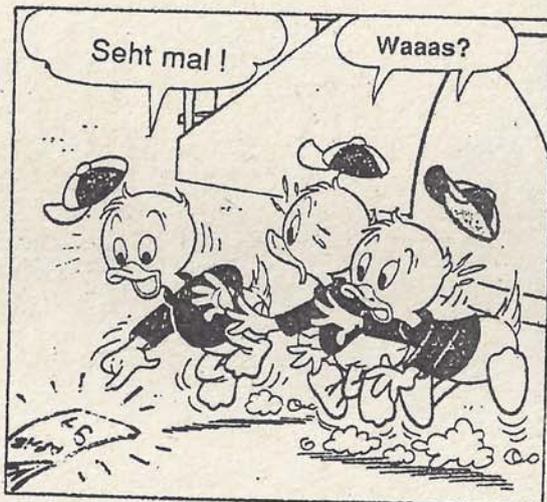


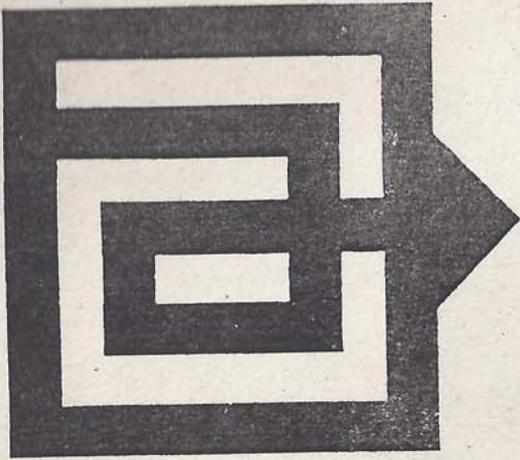
Wenn nein:
Adressänderung an Sidi.
Michael Glanzmann
Grüntalstrasse 1
9320 Arbon
071 / 46 10 01





Ohne Worte





Aktion

TREFFPUNKT

Liebe Pfadis

Sicher ist Euch nicht entgangen, dass die Eidgenossenschaft ihr 700-jährige Bestehen feiert. Vom Pfadi-Bund Schweiz ist dazu das vielsagende Motto "zäme zieh!" beschlossen worden, um wieder einmal bewusst zu werden, dass es noch 60'000 andere Pfadis in der Schweiz gibt. Um nicht nur bei einem tollen Motto zu bleiben, hat man sich auch einige Aktionen und Tätigkeiten auf nationaler Ebene einfallen lassen.

Die sinnvollste und spannendste Aktion dabei ist sicher die Aktion "TREFFPUNKT":

Die Idee ist dabei, dass Kontakte zu anderen Pfadi geknüpft werden, z.B. über die Sprachgrenze hinweg, zwischen den einzelnen Stufen, am Lagerort im SO-LA,...

Um die Kontaktaufnahme zu erleichtern, wird ein "Aktion-Treffpunkt-Service" angeboten. Um an diese Liste heranzukommen, genügt ein kleines Telefonat an mich. //

Übrigens: Dieser Kontakt kann eine Übung lang gehen oder auch ein Bestandteil des SO-LA oder ??Vielleicht länger...

Mg



...

Blick

nie zurück ! wurde Orpheus
in der Unterwelt auf-
tragen.



Besser könnte man einen Bericht am Ende eines Pfadjahres gar nicht beginnen. Denn würde man bei einem Blick zurück zu genau hinsehen, man könnte höchstens ein paar frustrierte Pfadis auf der Suche nach einer neuen Bleibe entdecken. Denn die derzeitige wird langsam aber sicher von Erdhaufen überschüttet und fristet schon bald ein Leben unter den Maulwürfen. Um nun den Ausgang dieser Misere erblinzeln zu können, wäre es ratsam, man würde das Fernrohr in die andere Richtung drehen.

Dort..., ja dort könnte man vielleicht ganz weit weg ein paar emsige Helfer entdecken auf einem Neubau herumkraxelnd.

So lange wir es aber bis jetzt noch nicht geschafft haben, das Ziel so scharf einzustellen, dass es greifbar nahe scheint, kehren wir **Zurück** zum Pfadialltag und belassen diese detaillierten "Betrachtungen" einem auserlesenen Team von Spezialisten, die sich dieser Tage zum erstenmal treffen werden. Zurück auch zu Orpheus... Es bleibt einem also nichts anderes übrig als zielstrebig ins nächste Jahr zu wechseln!

Muggü



Redaktion

Sali Pfadis, sali Pfader, sali Bienli,
sali Wölf, sali Rover, sali "Raider",
sali d'Ex, sali EK's, sali AL's,
sali FührerInnen, sali Elterä



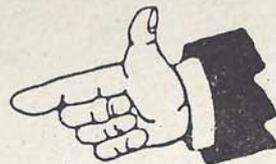
CHURZUM: SALI MITENAND !

Endlich, endlich erscheint wiedereinmal eine "PFAZIA". Viel ist gelaufen seit der letzten Ausgabe der "PFAZIA", vorallem über die "PFAZIA" gibt es nichts erfreuliches, nichts konstruktives zu berichten.

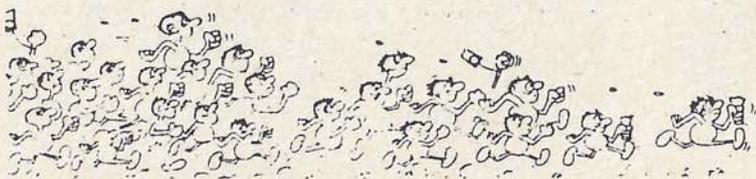
Aber vielleicht kannst Du uns helfen, uns, der Redaktion, oder vielleicht Deine Eltern ?

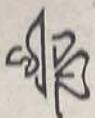
Seit dem Frühjahr können wir unsere Zeitung nicht mehr wie bis anhin in der "Forster-Druckerei" drucken, da zuwenig Zeit vorhanden ist um unsere Ausgabe ebenfalls zu drucken. Wir haben uns auf den Weg gemacht um Offerten zu suchen, um unsere Zeitung irgendwo in einer Druckerei zu drucken. Die Preise bewegen sich zwischen 600 und 800 Franken für eine Ausgabe. (Unsere Zeitung ist zu klein). Jetzt wird die Zeitung kopiert, obwohl das immernoch sehr teuer ist.

**Wir suchen eine Druckerei
oder einen Kopierapparat der
für unser Budget die "PFAZIA"
vierteljährlich druckt ! ????**



Die Redaktion





Eine sympathische Seuche

Also das sollte man nun wirklich verbieten! Diese Lager-Seuche von Pfadi's, Blauring's und Jugendsportgruppen verschandelt die ganze Schweiz. In jeder anständigen Waldlichtung stellen sie einfach ihre Zelte hin, jagen Pflöcke in den Boden, graben Gräben, bauen Kochstellen, Latrinen. Unglaublich: ein Balken wird zwischen zwei Bäumen befestigt, ein Loch darunter, einige Blachen drumherum... - Grusig. Und in Hunderten von Hütten, Pfadiheimen hausen sie. Auf engem Raum.

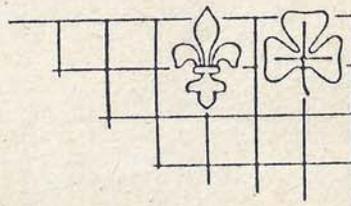
Da bauen wir ihnen Discos, Jugendzentren, Kirchgemeindehäuser, und die hocken trotzdem auf Alpen und in Wäldern herum, verbrennen unnötig Holz für ein Lagerfeuer, nur um drumherum zu sitzen und miteinander zu singen. Als ob die eigene Stereoanlage zuhause nicht genügen würde. Gitarre und Lustig ist das Zigeunerleben; solche Lieder singen sie, dabei könnten sie die Dire Straits und Phil Carmen auf Knopfdruck haben.

Wir haben Hallenschwimmbäder und Turnhallen. Millionen haben sie gekostet. Aber nein - an Bäumen hängen sie herum und an einem Bergbach waschen sie sich. Der ist so sprudlig, klar und kalt, dass kaum etwas abgeht. Und überhaupt. Die Hygiene! Meine Güte. Da essen die doch aus einem verbeulten Blechgeschirr an dem noch Tomatensauce von gestrigen Ravioli klebt. Die Zähne werden nicht jeden Tag geputzt. Sie wechseln die Kleider nur selten und bringen die Hälfte der liebevoll von Mami eingepackten Wäsche wieder ungebraucht zurück. Und alles stinkt so wunderbar nach Rauch, Harz und Erde. Da-

für mampfen sie zwischen den Mahlzeiten die Guetzli und Choc-Ovos und was sonst noch alles im Fresspäckli war. Oder sie backen selber Brot, am offenen Feuer, wo die Hälfte anbrennt. Wie kann man auch.

Und schlafen tun sie auch nicht richtig. Der harte Boden, kein anständiges Kopfkissen. Stundenlang wird im Massenlager oder Zelt noch der Löli gemacht; abgeschlichen, anderen die Pflöcke ausgezerrt. Das können die Führer auch nicht verhindern. Und dann gibt es diese Nachtübungen, die den Kleinen doch nur Schrecken einjagen. Was heisst hier Mutprobe? Wozu braucht ein Mensch heute noch Mut, wo doch schon fast alles gut behütet und abgesichert ist. In diesen Lagern werden die Kinder noch vollends verzogen. Statt auf dem Laufband im sterilen Gymnastikraum mit Herz/Pulsfrequenzkontrolle machen sie interessante Orientierungsläufe über Stock und Stein. Statt im Krafraum schön der Reihe nach die Muskelpartien zu trainieren, machen sie Bergwanderungen, bauen Stege über Flüsse mit Brettern, Seilen und Stangen, richten Lagertore auf, lesen einem Bauern Steine aus der Alpwiese oder bessern einen Pfad aus.

So vertun in rund 3000 Lagern über 200 000 Kinder und Jugendliche ihre Zeit. Was sollen die Thurgauer Pfadi im Mendrisiotto oder Berner Kadetten am Lac de Taillère, oder gar die Waadtländer Jugendsportgruppe im Val di Campo. Die verstehen ja nicht einmal die Sprache. Und von wegen andere Leute und Gegenden kennenlernen. Das öffnet nur den Horizont für andere Regionen und



Kulturen. Daheim haben wir doch alles viel bequemer. Das TV bringt so eine grosse Vielfalt an Unterhaltung, über Land und Leute und der «Traber» erzählt viel mehr über die Käfer und Schmetterlinge als in einem Lager praktisch erlebt werden kann, die Wildwestfilme zeigen auch Lagerfeuer, Flüsse und so Pfadizeugs.

Da sitzen Lehrlinge, Studenten, junge Berufstätige in jeder freien Minute zusammen, suchen Lagerorte, gehen rekonoszieren, erledigen den Papierkrieg: Einladungen, Bestellungen von Hütte, Essen, Bahnen, Material. Bereiten vielseitige Menupläne und Programme vor, wie sie den Kindern für eine oder zwei Wochen etwas Tolles bieten können. Sie führen Elternorientierungsabende durch. In ihren wenigen Wochen Ferien gehen sie dann an J+S-Leiterkurse, und verbringen den Rest mit den Kindern in Hütten und Zelten, organisieren, motivieren. Und nach dem Lager sind sie so müde, dass sie sich erst ausspannen müssen. Die würden gescheiter ihre Kräfte schonen und irgendwo am Strand liegen oder mit dem Töff in Italien herumkurven. Dann wären sie wenigstens wieder erholt. Überhaupt würde damit der Aufwand abgebaut. Die Zeughäuser müssten die vielen Tonnen an Wolldecken, Schanzmaterial, Blachen nicht herausgeben. Der Altpfaderverband Buchs müsste nicht sein Pfadiheim so sorgfältig pflegen und unterhalten. Der Landwirt Zjörjen in Gsteig müsste nicht extra seine Viehweide oben am Col du Pillon für das angrenzende Lagergelände abhagen. Die Bahnhofvorstände müssten nicht die Wagen reservieren. Und die Firmen?

Tausende von Fotokopien gehen für Einladungen, Programme, Lagerzeitungen ungeplant durch die Maschinen. Kaum eine Firma wird verschont von irgendwelchen Materialwünschen. Und sie geben erst noch gerne und grosszügig. Hunderte von VW-Bussen, Lastwagen, Firmen-Pw's werden für Materialtransporte zur Verfügung gestellt. Und was schaut dabei heraus?

Wir ermöglichen damit unseren Kindern das Erlebnis von Kameradschaft, ohne Rücksicht auf arm, reich, schwach oder stark, die Lebenserfahrung in Einfachheit und Natur, das Unterordnen und Rücksichtnehmen in der Gruppe, die Selbstbehauptung ausserhalb der Familie, das Verzichten lernen. Das erste Heimweh und sich selbst überwinden. Das Lagerleben fördert die Selbständigkeit, die Kreativität, wie mit einfachen Mitteln Lösungen gefunden werden können, die Entwicklung vieler Talente, oder gar erste Führungserfahrung, Verantwortung tragen und vor allem bringt es Abwechslung und Plausch, Begeisterung und Glück. Macht es uns nicht sogar selber wieder an? Lager sind halt doch eine sympathische Seuche, für deren Ausbreitung wir uns voll einsetzen dürfen.

Alle Firmen, Elternräte, J+S-Verantwortliche, Gemeinden, Korporationen, Bauern und Hüttenwarte verdienen grosse Anerkennung für ihre Unterstützung und die nicht immer angenehmen Umtriebe. Aber ein ganz besonderes Dankeschön gehört den vielen Tausend jungen Führerinnen und Führern, die ihre knappe Freizeit unseren Kindern freiwillig für eine der wichtigsten und dauerhaftesten Jugenderfahrungen und ihrer Erlebniswelt widmen.

HB



2. Stufe

Auf Wiedersehen Vämp - Willkommen Zottel

Seit dem So-La 91 hat sich in der Struktur unserer Stufe vieles verändert:

Nach dem erfolgreichen So-La unter der Leitung von Vämp übernimmt nun Zottel das Amt des Stufenleiters. Mehr über den neuen, mächtigen Mann der Arboner Pfadi auf der nächsten Seite. Zottels Stellvertreter ist unser alt-ehrwürdiger Dachs.

Zu den Stammführern wurde Schiibi neu aufgenommen. Zusammen mit Sahib, Luuse und den Stufenleitern werden die Stammübungen organisiert. Für die Mithilfe bei Übungen stellen sich der Karteiführer Sidi, Aladin und Freak als "Teilzeit"-Führer zur Verfügung.

Wegen zu wenig Pfadern mussten das Fähnli Pinguin und Adler vorübergehend zusammengelegt werden. Die Führung dieses Doppelfähnli übernehmen Sphinx und Delphin. Das Fähnli Drachä wird neu von Igel und Kaa, Fähnli Puma gleichbleibend von Sharif und Silencio geleitet.

An dieser Stelle danken wir allen Führungskräften für ihre gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz.

Die Redaktion





2. Stufe

Der neue, mächtige Mann der Pfaderstufe

Hallo Pfädis

Nach dem So-La 91 trat Vämp das Amt des Stufenleiters ab. Lieber Vämp, im Namen aller Führer und Pfader danke ich Dir für Deine Arbeit in unserer Abteilung.



Das verantwortungs- und ehrenvolle Amt wurde nun mir übertragen. Damit Ihr wisst, mit wem Ihr es in nächster Zeit zu tun haben werdet, stelle ich mich kurz vor:

Mein Name ist Philipp Keller v/o Zottel, ich bin momentan 19 Jahre jung. Zurzeit besuche ich die Kantonsschule Romanshorn und mache im Januar die Matura.

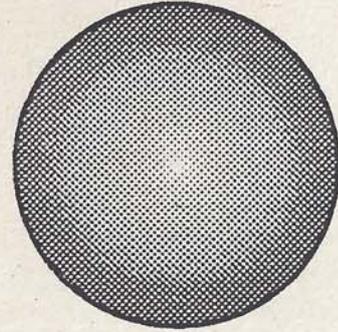
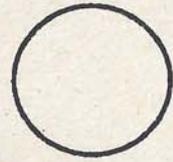
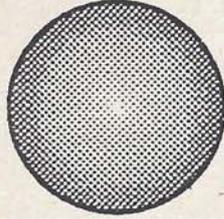
Eines meiner Ziele ist, neuen Schwung in die Pfadi zu bringen. Dabei sollen den Führern und Vennern wieder vermehrt verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden. Denn eine gute Stammübung benötigt viele Vorbereitungen, die alleine nicht zu bewältigen sind. Zudem wäre es schön, wenn die Fähnlibräuche wieder aufleben würden, denn diese unterscheiden die einzelnen Fähnliis voneinander.



Auf ein gutes Teamwork!

Zottel

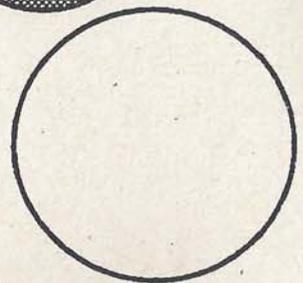
T-Shirt & Pfadi - Pulli



Wir wollen ein neues Design für unser Pfadi T-Shirt und unseren Pullover. Ideen und Anregungen für ein neues Design sind der Redaktion mitzuteilen.



Bedingungen:
Das Design sollte
einfarbig sein und keine
Halbtöne aufweisen.
(z.B. grau)



Ideen darf jeder in unserer Abteilung bringen.

Ideen darf jeder in unserer Abteilung bringen.



Fähnli Drachä

Auf den Spuren von "Ghost"

Am 7. Juni trafen wir uns um 14 Uhr im Pfadiheim. Obwohl es damals noch regnete, konnte uns das Wetter die gute Stimmung nicht verderben. Dann war uns Petrus sogar gut gesinnt: von 15 Uhr bis am Sonntag, 16 Uhr regnete es keinen Tropfen mehr. Nach dem Erledigen der Formalitäten durften wir unsere Schlafsäcke in ein Auto verladen. Dann ging es los Richtung Burg Epishusen. Dort sollten wir einem Vertreter der Ghostbusters beim Vernichten eines gefährlichen Geistes helfen.

Doch schon nach einem Kilometer fanden wir eine Nachricht auf Band vom Ghostbuster. Der Geist sei weitergewandert. Durch Hinweise gelenkt, führte unser Weg über Winden, Häggenschwil, an die Sitter zur Ruine Ramschwag. Auf der

Fahrt begleiteten uns unter anderem Roxette, Status Quo und U2, die die Steigungen viel flacher erscheinen liessen. Eine kurze Pause im Restaurant "Linde" in Winden durfte natürlich auch nicht fehlen.

Am Ziel wurden wir von Ghostbuster empfangen, richteten unser Nachtlager ein und erhielten noch Informationen über den Geist und die Umgebung. Danach wurde die Kochstelle unter der Mithilfe vom Feuermeister Turbo gebaut. Wegen des lahmen Holztransportes von Igel, Kaa und Haddock verhungerten wir fast. Schliesslich assen wir das vorzügliche Risotto, welches für zwölf Personen gedacht war, zu neunt restlos auf. Danach war die Zeit zur freien Verfügung.

Schulz



Fähnli Drachä

Böllerschüsse schreckten uns aus der friedlichen Stille. Die Geisterstunde hatte angefangen! Der Ghostbuster riet uns, zu einem Zauberer zu gehen. Dieser hauste unter einem Wasserfall. Wir hatten unsere Geisterabwehrpistolen mitgenommen. Mit beschwörerischen Formeln breitete der Zauberer sein schwarzes Tuch über einen Kessel, und zauberte für uns eine Brühe, die den Geist vernichten sollte. Danach konnten wir unsere Pistolen mit dieser Zaubermunition füllen. Dann sandte uns der Zauberer aus, den Geist einzufangen, der gerade in der Ruine Ramschwag sein sollte. Unterwegs zur Ruine hatten wir unser Magazin fast leergeschossen. Zum Glück kreuzte ein Bächlein unseren Weg.

Als wir dann zur Ruine aufstiegen, sahen wir

den Geist. Schiibi ging voraus, um die Gegend zu erkunden. Zusammen mit dem Ghostbuster warteten wir. Plötzlich schrie Schiibi auf, wir eilten so schnell wie möglich zur Ruine. Weisse Rauchschwaden umgaben uns. Da! Etwas Weisses! Der Geist! Wir schossen mit den Pistolen auf ihn. Ein jämmerliches Geschrei erklang. Der Geist verschwand hinter einer Mauer und ein fürchterlicher Knall erschall. Schiibi lag abseits auf dem Boden und erwachte wieder, nachdem der Geist erledigt war. Wir spazierten darauf zurück zur Scheune, wo wir ein feines Dessert genossen. Den ganzen Abend hindurch herrschten kleine Schlägereien. Erst spät in der Nacht schliefen dann alle.

152!



Fähnli Drachä

PFAZIA

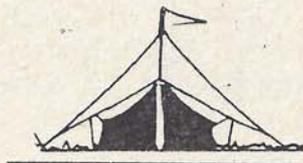
Als um drei Uhr morgens endlich Ruhe eingekehrt war, wurden wir erst wieder um neun Uhr durch DRS 3 geweckt. Anfangs konnte sich niemand zum Abwaschen des Dessertgeschirrs überwinden. Schliesslich ging dann auch das Feuer wegen Holz Mangels zu Grunde. So kam es, dass wir erst eine Stunde später unser reichhaltiges Frühstück einnahmen als geplant. Den Rest des Vormittags verbrachten wir mit diversen Jagdspielen. Wieder vom Hunger gepackt, assen wir um halb zwei Uhr zu Mittag. Danach war die Zeit wieder zur freien Verfügung.

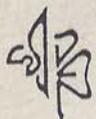
Ein paar harte Jungs wurden bei dem relativ kühlen Wetter doch noch von der Badelust

gepackt und gingen in die eiskalte Sitter schwimmen. Um 15 Uhr mussten wir mit dem Lagerabbruch und Aufräumen beginnen. Bei dieser Gelegenheit danke ich dem Bauern, der uns sein Land zur Verfügung stellte, für sein Vertrauen. Er hielt es nicht für notwendig, den aufgeräumten Platz nochmals zu besichtigen. Um 16 Uhr machten wir uns dann auf den Weg nach Hause, wo wir um ca. 16 Uhr 30 ankamen.

Abschliessend danke ich allen Beteiligten für ihr Kommen und Interesse, sowie Sahib und Dachs, die mich bei diesem Unternehmen tatkräftig unterstützt hatten.

Schilbi





Fähnli Drachä

Eine Episode aus dem Führerleben

Das Fähnliweekend

An einem schönen Montagabend zog es mich ins Pfadiheim zum wöchentlichen Höck. An nichts Schlimmes denkend, betrat ich das Pfadiheim, doch schon steuerte Schiibi auf mich zu. Er fragte, ob ich als Statist im Fähnliweekend mitwirken wolle. Als gestresster Pfadiführer (*Witzbold!*) sagte ich natürlich zu (*Warum nur?!*). Der Termin wurde auf Ende September 1990 festgelegt. Anfang Monats rekosnizierten wir das Weekend-Gebiet, gingen die ganze Nachtübung durch und verbrachten so einen lustigen Sonntagnachmittag (*Mit Dachs war das kein Problem!*).

Schon war das Weekend-Wochenende herangerückt. Ich hatte meine Utensilien organisiert und freute mich auf den verregneten Abend (*Scherzkeks!*). Doch am

Mittag wurde mir mitgeteilt, dass das Weekend nicht durchgeführt werden konnte (*Wegen des angeblich unsicheren Wetters, meldeten sich ein paar Stunden vor Beginn zwei Drittel der Pfauder ab!*).

Nach einigem Zögern wurde für das Weekend ein neuer Termin reserviert. Am Montag vorher gingen wir die ganze Zeremonie nochmals durch.

Am Weekend-Samstag war das Wetter etwas unsicher. Aber ich alter Optimist (*Ha, ha!*) bereitete wieder alles vor. Jeden Moment erwartete ich ein Telefon von Schiibi. Doch o Wunder (*nun übertreib' mal nicht!*), nichts geschah, und das Weekend begann pünktlich. Um vier Uhr fuhr ich dann rasant (*Ach was!*) zur Ruine Ramschwag und richtete



Fähnli Drachä

mir alles für die Nachtübung ein. Danach bereitete ich den Platz des Magiers vor. Das Velo deponierte ich beim Restaurant Rothenbrücke, wo ich dann bei Cola (*Achtung: nur Deckname!*) und Nussgipfel wartete.

Um 21 Uhr machte ich mich auf den Weg zur Grotte, entfachte dort ein Feuer und startete dann durch einen Böllerschuss die Nachtübung. Als die Pfädis bei mir ankamen, erzählte ich ihnen meine Geschichte (*eingewoben in eine glanzvolle, ergreifende Zeremonie*), räumte danach die Sachen in einen Schuppen und spurtete zur Ruine hinauf. Total ausser Atem angekommen, half mir Sahib noch schnell beim Einrichten, und schon kamen die Pfädis (*Diesmal hat er wirklich nicht übertrieben!*) Vielen Dank für Deinen

aufopfernden Einsatz.)

Zum Zeichen, dass ich nun tot war, sprang ich in das drei Meter tiefergelegene Geschoss des Turmes, versteckte mich unter dem Eingang und war so nicht mehr zu sehen. Nach dem Aufräumen gingen Sahib und ich zu den Pfädis hinunter und verspiesen dort gemeinsam das Dessert.

Um Mitternacht verabschiedeten wir uns vom Fähnli und nahmen im Rest. Rothenbrücke noch einen kleinen Imbiss zu uns. Als wir uns erholt hatten (*vom Essen und Trinken?*) fuhren wir in horren- dem Tempo nach Arbon zurück.

P.S.: Es war ein super Fähnliweekend.

(Ergänz. in Klammern: Schiibi)



PFADFINDERINNEN
UND PFADFINDER

ARBOR - FELIX

Arbon, im Januar 1991

Fusion der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Abteilungen

Hiermit geben wir bekannt, dass die Abteilungen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder in Arbon, beide "ARBOR FELIX") mit Datum vom 01.01.1991 offiziell fusioniert sind.

Wir bitten das Kant. Komitee um Kenntnisnahme unseres Zusammenschlusses.

Ueses allzeit bereiti Bescht

AL-Pfadfinderinnen

K Benz / Swippy

Karin Benz / Swippy

AL-Pfadfinder

Muggä

Walter R. Schmid /
Muggä

Elternkommission

G. Küffer / Egli

Gilbert Küffer / Egli



Gemeinde Arbon

Hauptstrasse 12 9320 Arbon Tel. 071/463322 PC 85-446-4

Pfadi Arbon
Herrn Küffer Gilbert
Th. Bornhauserstr. 30
9320 Arbon

Arbon, 14. Februar 1991/KU-db

Volkszählung 1990 / Ausserordentlicher Beitrag an neues Pfadiheim

Sehr geehrter Herr Küffer

Aufgrund unserer Anfrage an sämtliche Vereine, haben sich aus den Reihen Ihrer Aktivmitglieder 7 Personen als Zählerinnen und Zähler zur Verfügung gestellt. Kein anderer Verein in Arbon hat sich für die Volkszählung in diesem Masse engagiert.

Ihre Pfadfinderinnen und Pfadfinder verdienen deshalb für Ihren Einsatz an der Volkszählung 1990 eine besondere Anerkennung, sodass wir Ihnen einen ausserordentlichen Beitrag an das neue Pfadiheim von Fr. 500.-- zukommen lassen werden.

Wir danken Ihnen nochmals für Ihre wertvolle Mitarbeit und hoffen, dass die "Arboner Pfadi" bei einer anderen Gelegenheit wieder "allzeit bereit" sein wird.

Mit freundlichen Grüssen

MUNIZIPALGEMEINDE ARBON

Der Gemeindeammann:

Der Gemeindesekretär:

**Mer händ halt
doch e tolli
Gmeind**

Aus Alu-Schrott wird...

Recycling von Aluminium wird immer wichtiger, denn gebrauchtes Aluminium ist viel zu wertvoll um weggeworfen zu werden.

Die Energiebilanz des Aluminiumrecycling zeigt, dass es sich lohnt, den Lebenszyklus des einmal produzierten Aluminiums um "Generationen" zu verlängern. Weltweit stammen bereits 30 - 40% des gesamten Aluminiumbedarfs aus recyceltem Aluminium.

Industrie und Gewerbe haben den Wert ihrer Fabrikationsabfälle aus Aluminium längst erkannt.

Dank dem gestiegenen Energiebewusstsein der Bevölkerung nimmt auch das Sammeln von Alu-Abfall aus Haushalt und Freizeit zu.

Was gehört in die Aluminium-Sammelstelle ?

- Grobaluminium:
- Pfannen, Kessel, Schöpfkellen, Siebe, Velofelgen (ohne Naben und Speichen), Velonummern usw., alles ohne Kunststoffe und Eisen.



Verpackungsaluminium

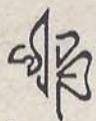
- Folien (Haushaltfolie, Schokoladen, Käse)
- Behälter, Schalen (Pizza, Kuchen, Fleischkäse, Grill)
- Konserven, (Fertiggerichte, Fisch, Fleischkäse, Tiernahrung, usw.)
- Deckel (Joghurt, Quark, Desserts, Rahmportionen usw.)
- Getränkedosen (Cola, Fanta, usw., wenn Magnet am Rumpf nicht haftet), Tuben (Senf, Mayonnaise usw., gut ausdrücken, ohne Verschluss)
- Drehverschlüsse auf Einwegflaschen
- Spraydosen (wenn Magnet am Rumpf nicht haftet, ohne Kunststoffhaube und Ventilkopf)

**Im Zweifelsfall Magnetprobe:
ALU HAFTET NICHT!**



Für viele Leute ist der Kreis des Recycling zu weit entfernt,
doch vielleicht....

.. wieder vollwertiges Aluminium.



Um..ständlicher

Joghurt, Quark - Herstellung

Warum den Joghurt und den Quark einfach so im Laden einzukaufen. Warum nicht einmal etwas *umständlicher* selber herstellen ?

Rezept: *Joghurt*

- Milch auf 43 Grad Celsius erwärmen
- mit Joghurt (Natur) impfen
(1 Esslöffel pro Liter Milch)
- verrühren
- in vorgewärmte Gläser abfüllen
- über Nacht warmhalten
- geniessen oder kaltstellen im
Kühlschrank

Rezept: *Quark*

- Kuhwarme Milch sieben
- 1 Esslöffel Sauermilch pro
Liter Milch einrühren
- warmhalten über Nacht
(in Wolldecke auf dem Ofenbänkli)
- Etwas Sauermilch wegstellen, im
Kühlschrank für nächstes Mal
(1 Woche haltbar)
- In "Quarktuch" giessen
- abtropfen lassen
- verrühren
- essen & geniessen

Rezept und System,
Abkürzung des Rezept von
Sugus (Schattweid bei Wollhusen)



Merkblatt über den Versicherungsschutz für Pfadfinderinnen und Pfadfinder:

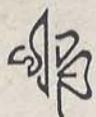
UNFALLVERSICHERUNG, wer ist versichert ?
Alle aktiven Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Pfadi Thurgau. Auch noch nicht aufgenommene nicht uniformierte Mitglieder sowie Helfer bei kantonalen Anlässen sind eingeschlossen, nicht aber Eltern als Besucher oder Gäste.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG, die Versicherung deckt ?

- a.) die gesetzliche Haftpflicht der Führer und Führerinnen gegenüber Mitgliedern des kantonalen Verbandes und Drittpersonen;
- b.) die gesetzliche persönliche Haftpflicht der Bienli, Wölfe, Pfadfinderinnen, Pfadfinder, Ranger, Rover bzw. ihrer Eltern oder Vormunde (als Inhaber der elterlichen Gewalt) gegenüber Drittpersonen.

Wer das ausführliche Merkblatt haben möchte, kann dieses bei der Redaktion bestellen.

Redaktion



Umfrage

PFAZIA

Was denken die Leute über die Pfadi ?

An einer Stammübung organisierte das Fähnli Drachä eine Umfrage bei der Bevölkerung in Arbon und Stachen. Der Zweck war, herauszufinden, wie die Leute über die Pfadi denken. Es wurden 14 Personen verschieden Alters befragt.

1. Frage: Haben Sie schon je etwas von der Pfadi gehört ?

Ja: |-----| 11

Nein: |----| 3

Eigentlich haben nur drei Personen noch nie etwas von der Pfadi gehört. Dies entspricht aber über einem Fünftel der Befragten.

2. Frage:

a) Was stellen Sie sich unter der 'Pfadi' vor ?

4 mal war die Antwort: organisierter Jugendverein

2 mal: - sinnvolle Freizeitgestaltung
- Kinderhort, wo Kinder betreut werden
(Achtung: nicht Kindergarten gemeint !)

1 mal: Vorstufe des Militärs

b) Was denken/wissen Sie, macht man in der Pfadi?

3 mal: - Gemeinschaft fördern
- zusammen etwas unternehmen
- den (hilfsbedürftigen) Leuten helfen

2 mal: den Pfadern wertvolle Sachen beibringen

1 mal: - Natur kennenlernen
- Lager veranstalten
- Sport treiben
- spielen
- Führungsaufgaben übernehmen
- Selbständigkeit erlernen



Umfrage

PFADIA

3. Frage: Was sollte man Ihrer Meinung nach in der Pfadi verbessern ?

13 mal: kann ich nicht sagen, da ich die Pfadi nicht gut kenne

Folgende Verbesserungen stammen alle von einer Person:

- Ausbildung der Führer zu 'Führern' und Vorbildern
- mehr hilfsbedürftigen Leuten helfen
- Pfadiursprünge, Ursprungsideen, den Sinn der Pfadi den Pfadern aufzeigen und als Grundlage für Übungen nehmen
- Hierarchie zw. Pfader und Führer abbauen, mehr in der Gemeinschaft arbeiten
- nicht zu sehr ins militärische hineingehen
- Bevölkerung über Pfadi und ihre Tätigkeiten aufklären

Mit der letzten Massnahme könnte man unter anderem die grosse Zahl der 'Unwissenden' (Frage 1) verkleinern.

4. Frage: Würden Sie Ihren Kindern empfehlen, in die Pfadi zu gehen ?

Ja: |-----| 12

Nein: |---| 2

Grund für die 'Nein'-Quote ist vorallem die schlechte Erfahrung mit der Pfadi. Eine Person meinte: "Ich finde, dass ich selber noch fähig bin, mit meinen Kindern etwas zu unternehmen, sie zu beschäftigen. Denn ich habe das Gefühl, dass die Pfadiorganisation von vielen Eltern ausgenutzt wird, um die Kinder 'abzuladen'.



Umfrage

PFAZIA

5. Frage: Würden Sie sich grundsätzlich in irgendeiner Form für die Pfadi engagieren ?

Ja: { ----- | ----- } 5

davon bereits engagiert (2)

Nein: { ----- | ----- } 7

davon weil zu alt (3)

?: { ----- } 2

Im allgemeinen steht die Bevölkerung der Pfadi eigentlich positiv gegenüber. Nur die Erwartungen gegenüber der Pfadi weichen z.T. massiv von der Realität ab (z.B. den hilfsbedürftigen Leuten helfen). Diese Differenzen könnten durch eine Aufklärungskampagne bei der Bevölkerung behoben werden. Damit würden dann auch die Antworten bei Frage 3 ("kann ich nicht sagen, unausgebildete Führer, zu militärisch,...") und bei Frage 2 ("Kinderhort, Militärvorstufe,...") hoffentlich etwas anders aussehen. Vielleicht ist auch der Vorschlag, die Ursprungsideen wieder aufzunehmen, gar nicht so übel. Doch welches sind die Ursprungsideen ?

-Schiibi-



Volleyball

ERSTES PFADI-VOLLEYBALL-TOURNIER *****

Eine spannende Premiere ereignete sich am 29.9.91 in der Stacherholzturnhalle in Arbon. Die Pfadi Arbor-Felix organisierte das erste kantonale Volleyballturnier. 13 Spitzenmannschaften, bestehend aus Rover und Leiter des ganzen Kantons, versammelten sich um 9.00h zu den Spielen. Der Startpiff und die spannenden Spiele begannen. Mit tollem Einsatz wurde gespielt, als ob die Profis am Werk wären.

Für den gemütlichen Teil wurde auch gesorgt. Feine Kuchen, knackige Würste, erquickende Getränke, alles war da.

Die Rangliste präsentierte sich so:

1. Vaya con dios, 2. Snäsnä, Arbon, 3. Still top secret, Frauenfeld, 4. Rainbow Warriors, Sulgen, 5. Snüsnü, Arbon, 6. Olymp, Romanshorn, 7. Snösnö, Arbon, 8. HTG 1, Hinterthurgau, 9. Thunderbirds, Aadorf, 10. HTG 2, Hinterthurgau, 11. Kuwahara, Amriswil, 12. Hufnägel, Amriswil, 13. Kalei&co, kantonale Leitung.....

Mis Bescht

Musica

Superhöck, 20. Januar 1991

Wie jedes Jahr versammelten wir uns an diesem Sonntag zum ordentlichen Superhöck! Wir: Chapeau, Spatz, Sancho, Ra, Kobra, Opti, Wiesel, Pong, Muggä, Musica, Leu. Auf Skitouren: Luchs und Igel (ex Pressechef); Wo: Im Pfadiheim. Wann: 10.00 Uhr.

Bis zum Mittagessen kreierte wir Plakate zur Werbung von fi...zi..en Mitteln für den Heimbau. Es entstanden wirklich tolle Bilder: z. B. "Geldschiesser", eines Esels, der mit seinem Mist die Wurzeln für das Heim nährt. Chapeau knurrte schon der Magen, so drängte sie uns (Wiesel, Timide, Leu und elle-même) an den Kochherd. Das Menu: Poulet-Geschnetzeltes an Tomatenrahmsauce mit Polenta à la Valtellinese. Alle stärkten sich vergnügt mit dem gut gelungenen Mahl. Natürlich darf ein guter Tropfen nicht fehlen. Vor allem aber, überzeugt die echte Polenta!

Anschliessend stand die Pflicht bevor:

1. Traktandum gemäss Statuten: Apell (siehe Einleitung)

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit und des absoluten Mehrs: erfüllt!

2 a. Sondertraktandum: Kaffe und Kuchen (mit 20 Kerzen)

wieso: Leu feiert(e) am 23. 2 Jahrzehnte seines Lebens. "Natürlich blies ich während dem Happy Birthday, alle Kerzen auf einmal aus."

3. Wahl des Stimmenzählers durch den Präsidenten (Wiesel): Muggä

4. Bekanntgabe der Traktandenliste

5. Der letzte Superhöckbericht wird einstimmig genehmigt.

6. Neu werden aufgenommen: Musica (ex Wolfsleiterin) und Leu (ex Pfadiführer), der zurzeit für 2 Jahre in Neuchâtel eine gewisse Sprache erforscht.

7. kurzer Bericht des Präsidenten

8. wird weggelassen

9. Der Jahresbeitrag wird aufgrund einer Abschiedsspende von Sancho von anfänglich Fr. 40.-- und dann doch Fr. 50.--, bei Fr. 10.-- beibehalten und von den meisten gerade bezahlt. Spatz wird als Kassier (Säckelmeister) bestätigt.

10. Anschliessend wurde aus eventuell möglichen Absenzgründen eine Vicepräsidentin namens Wilma, äh Pong gewählt.

11. Es werden keine Statutenänderungen vorgenommen.

12. Da der Beauftragte (Luchs) bis dato keinen Ausweis kreiert hat, wird er weggelassen. Dagegen wurde nach heftiger Debatte beschlossen, ein Abzeichen zu erfinden, das z. B. bei Schlechtwetter am 5. Mai 1991 gebastelt werden könnte. Ebenfalls benötigt die Fiche in Chapeau's sehr à jour geführten Kartei kein Foto mehr.

Für das laufende Jahr sind folgende Termine vorzumerken!

- | | |
|----------------|---|
| 8. März | Elternabend, evang. Kirchgemeindehaus |
| 5. Mai | Maibummel (bei Schlechtwetter: Abzeichen basteln) |
| im Juni | Heissi Wörscht und Moscht bi Ras (5) in Hagenwil |
| 24./25. August | Segeltörn sur le lac
(Chapeau nur bis Windstärke 3) |
| 28. September | Volleyball-Turnier Sporthalle Stacherholz
Organisator: Pfadi Arbon natürlich |
| 21. Dezember | Waldweihnacht (die ganze d'Ex ist dabei!) |

Etwas hätte ich beinahe vergessen:

Gümper und Sancho haben ihren Austritt bekanntgegeben. Wir danken Ihnen herzlich für Ihren Einsatz in unserer Abteilung.

Anschliessend kühlten wir unsere heissen Köpfe nochmals beim Plakatmalen und Gesprächen über Segelboote, -prüfungen etc. ab. Natürlich möchte ich auch denjenigen danken, die abgewaschen haben. Bravo! Insgesamt war es, besonders für mich als Neuling, ein gelungener Superhöck 1991. (teilweise etwas chaotisch)

Also bis bald am Elternabend oder Maibummel.

Für d'Ex



Leu
(neuer Pressechef)



PFADFINDERINNEN
UND PFADFINDER

ARBOR - FELIX

Funke: Rubrik d'Ex

Maibummel: Sonntag, 5.5.1991

Eigentlich hatte ich Sorgen, dass es an diesem Sonntag regnen würde, doch es kam anders...

Zur elften Stunde trafen sich leider nur sechs (muggä, Musica, Wiesel, Klecksi ((Ex-Anwärterin)), Opti und Leu) im Roggwiler Wald. Entschuldigt haben sich Kobra (Afrika) und Spatz (Militär). Wo blieben die restlichen Griffe zu Telefon oder Bleistift. Eigentlich ein bisschen verständlich; es waren ja alle einmal Leiter?!

So liefen wir dann los Richtung Watt. Alle waren sehr fröhlich und es entwickelten sich interessante Gespräche. Vor allem ich zeigte das "savoir vivre (et parler)", das ich in Neuchâtel bereits angenommen habe. Ein Ziel hatten wir eigentlich nicht. Das führte dazu, dass wir im Ruggisberg anfangen, jeweils die Münze zu werfen, um die Richtung zu wählen. So wanderten wir Richtung Häggenschwil, das wir aber nicht erreichten. Das Schicksal führte uns in einen Wald ob Freidorf, der unter Naturschutz steht. Es lag noch ein bisschen Schnee, was uns nicht davon abhielt unsere Würste zu braten.

Das besondere war für mich, nur von Akademikern umringt zu sein, die mir zuschauten, wie ich das Feuer entfachte. Ein feiner Beaujolais begleitete unsere heissen "Wörschte". Zum Dessert servierte ich Bananenboats (Bananen mit Schokoladencrème, natürlich heiss). Mit neuen Energien spazierten wir wieder zum Ruggisberg zurück, wo wir noch einen Kaffee tranken.

Zufrieden kehrten wir zu unseren Velos und Auto zurück und verabschiedeten uns. Bis zum nächsten Mal!

Pressechef d'Ex


Marco Mariana v/o Leu



Singbüchlein

PFAZIA

RONDO

RONDO

Entgegen allen Behauptungen und Gerüchten ist das RONDO, das Singbüchlein, immernoch erhältlich !
Gewusst wo !
Die Redaktion weiss wo.

RONDO

RONDO's sind zum Preis von ca. Fr. 8.-- bei der Redaktion zu bestellen.

RONDO

RONDO

RONDO





A F G A R B O N I A - F O R S T E R - G R U P P E

CH-9320 Arbon
Romanshorneerstrasse 4
Telefon 071 46 91 91
Telefax 071 46 76 36

top hair 33
Herrensalon

Andre Bissat jun. Autorisierter HÄRISLOGE
Bahnhofstrasse 33, 9200 Arbon, Tel. 071-45 13 79

WIR SIND ZWAR NICHT IM ZENTRUM, ABER MAN
FINDET UNS AUCH SO.

Wer zu uns kommt, kann seine Unabhängigkeit erklären.



Ein Jugendkonto bei der Thurgauer Kantonalbank macht Euch einfach ein Stück unabhängiger. Denn wer öfter etwas auf die hohe Kante legt, kommt mit den Vorzugszinsen für Jugendliche schneller zu einem heissen Töff oder zur lange ersehnten Stereoanlage. Ausserdem könnt Ihr regelmässige Zahlungen mit einem Dauerauftrag bequem über Euer Konto erledigen und mit der TKB SPEZIAL-Karte Bargeld rund um die Uhr abheben. Ein Konto bei der Thurgauer Kantonalbank ist also schon eine starke Sache. Holt Euch ein Stück Unabhängigkeit.

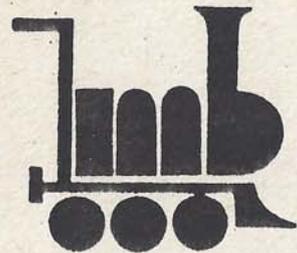


**Thurgauer
Kantonalbank**

Modellbahnlädeli Brunner

Hauptstrasse 24
Tel. 071/46 73 66

Arbon



Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 14.00 – 18.30
1. Nov. – 1. März zusätzlich 9.00 – 12.00
Samstag 8.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00
Montag geschlossen

He-la TELEX He-la TELEX He-la TELEX He-la TELEX He-la

HE - LA 91

Tehma Gallier:

Wir Haben 4 Steme gegründet. Wir haben Hütten
gebaut, und Lagerfeuer gemacht. In der nähe des Pfadi-
heims hat es ein grosser Wald. Dieser Wald war gut
geignet zum Hütten bauen. Es hat in der nähe eine grosse
Burg. Sie wahr Intresant zum besichtigen.
Wir bauten Heislufballöne und Hinkelstein anhenger.
Wir haben Zaubertrank gebraut dieser war Super. Es gab
auch Barbaren in der Burg. Die musten wir besiegen.

Viele Grüsse aus dem Pfadi Lager Dornach.
Geschrieben von Den Wölfen Pumukl und Amigo

Weekend der Bienlis in London

Am 7. September reisten 19 Bienlis mit ihren Leitern und zusammen mit Sherlock Holmes und seinem Begleiter Dr. Watson nach London (Kreuzlingen Bernrain) um dort zwei spannende Tage zu erleben.

Nachdem die kleinen Detektive mit ziemlicher Verspätung (es war ja bloss eine Stunde!) in London angekommen waren, wurde zuerst die Unterkunft im Pfadiheim Seemöve bezogen. Kurz darauf starteten die Bienlis in Dreiergruppen einen Postenlauf, um die neue Umgebung besser kennenzulernen. Genaues Hinschauen, Spurenlesen, Kombinieren usw. waren die Hauptaufgaben, denn für einen Detektiv sind dies ja unerlässliche Instrumente.

Nach dieser Aufgabe wurden die "Räbeliechtli" noch fertig gebastelt (ausgehöhlt hatten wir Führer: ächz, stöhn- Gell Bingo!)

Nun meldete sich aber der Hunger. Vollbepackt marschierten wir in den nahen Wald. An einer grossen Feuerstelle wurden dann Würste gebraten, Kartoffeln in die Glut und Käse zum Schmelzen ans Feuer gelegt, Reis- und Hörnlisalat geschöpft. Mit Liedern schlossen wir dann unseren Abend ab und schickten die Bienlis in den Schlafsack.

Doch plötzlich ertönte vor dem Haus ein lauter Knall. Keine zehn Sekunden später standen alle am Fenster. Sherlock Holmes erwartete uns und erzählte etwas von Schmugglern. Ein bisschen ängstlich, aber doch begeistert machten wir uns auf die Verfolgung. Es ging in den Wald und plötzlich erblickten wir das Licht einer Fackel. Nun konnten wir unsere Beobachtungsgabe einsetzen und sahen, wie ein Paket über-



PFAZIA

geben wurde. Zwei von den Schmugglern liefen dann weiter den Weg hinauf und wir folgten ihnen leise. Um ihr Geheimnis zu ergründen, überfielen wir sie und nahmen einen als Geisel. Noch während unserer weiteren Beobachtung, sprengte einer die Gruppe und nahm Dr. Watson mit sich. Wir entschlossen uns nun, einen Tausch zu versuchen. Da die anderen zwei Schmuggler ihren dritten jedoch nicht zurück wollten (wegen der Beute), war guter Rat teuer. Unsere Geisel war aber sehr enttäuscht über seine Kameraden und nannte uns daher den Platz, wo das Gold vergraben lag. Schnell fanden wir es und dachten uns, dass sie vielleicht nun eher auf einen Handel eingehen würden. Unsere Geisel führte uns auf eine Wiese. Dort trafen wir die zwei anderen und Dr. Watson an, mit dem sie ziemlich grob umgingen (Na ja .. ich habs überlebt).

Dieses Mal waren sie mit einem Tausch -Schmuggler und Gold gegen Watson- einverstanden. Sie machten sogar den Vorschlag, Frieden zu schließen, was die Mehrheit freudig begrüßte. Glücklicherweise machten wir uns dann im Heim über das Schoggifondue her. Dann kehrte endlich die ach so verdiente Nachtruhe ein.

Nach einem späten Zmorgä, inklusiv einer englischen Spezialität, wurden noch Lagerabzeichen gebastelt, herumgerannt und viel gelacht.

Nach dem Z`mittag rannte plötzlich ein Bienli mit einem Zettel daher. Ein neuer Brief der Schmuggler. Sie hätten uns reingelegt, es gäbe noch mehr Gold. Ausserdem ein Spruch, der uns auf etwas hinweisen sollte. Es wurde wieder gesucht und wir fanden ein Kroki.

Unsere Aelteren führten uns zu dem eingezeichneten Platz, wo wir weiteres Gold fanden.



Bienli

Eine nette Geste der Schmuggler, oder was ?!

Uns hat es riesig Spass gemacht! Wir hoffen,
Euch auch!

Okapi, Siam, Bingo

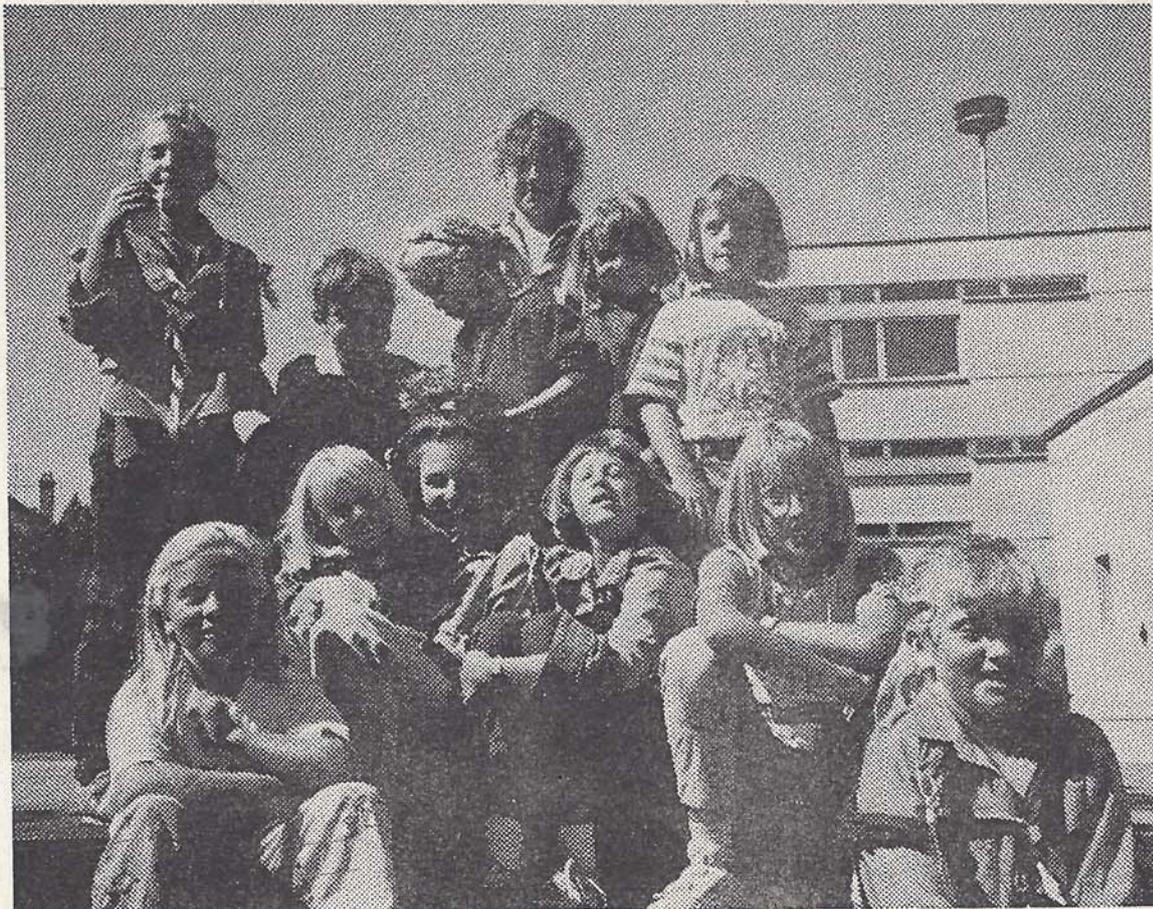
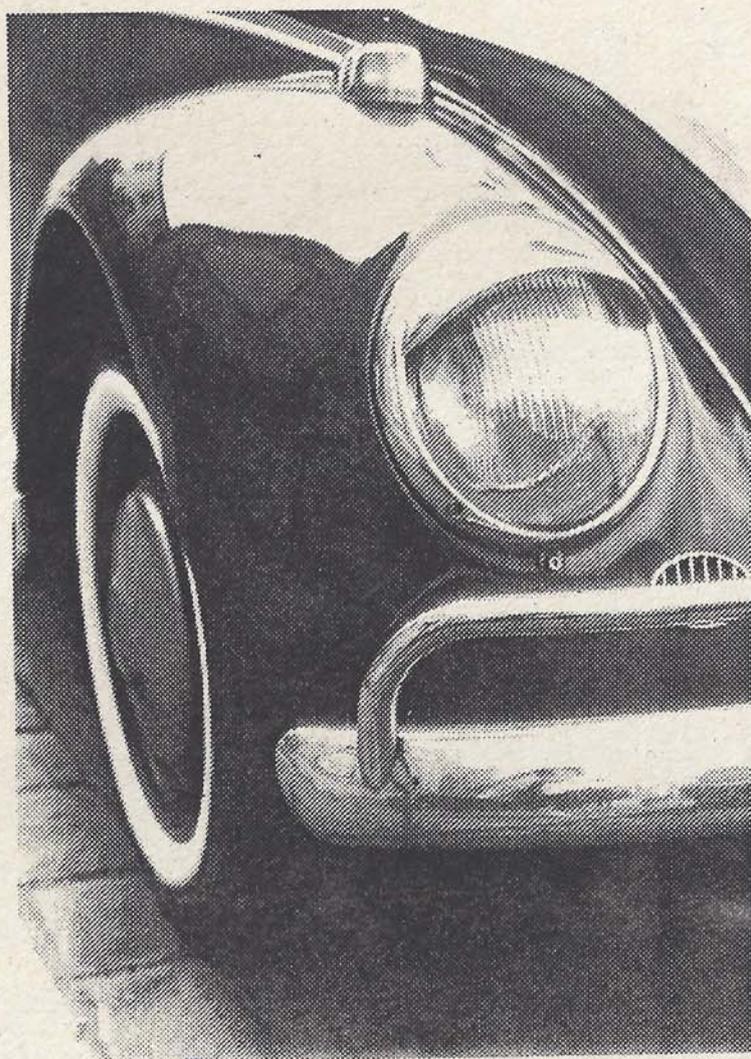


Foto Nummer 1



FOTOWETTBEWERB

Foto Nummer 2



Foto Nummer 3

Foto Nummer 4

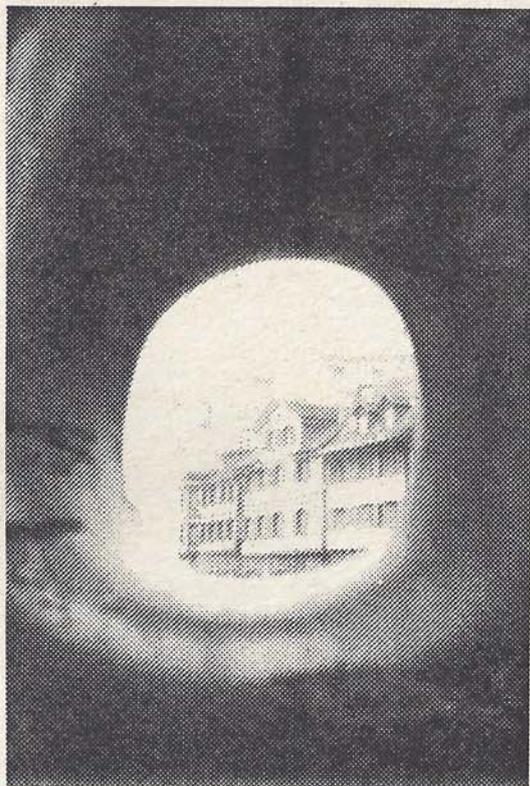


Foto Nummer 5

FOTOWETTBEWERB

Foto Nummer 6

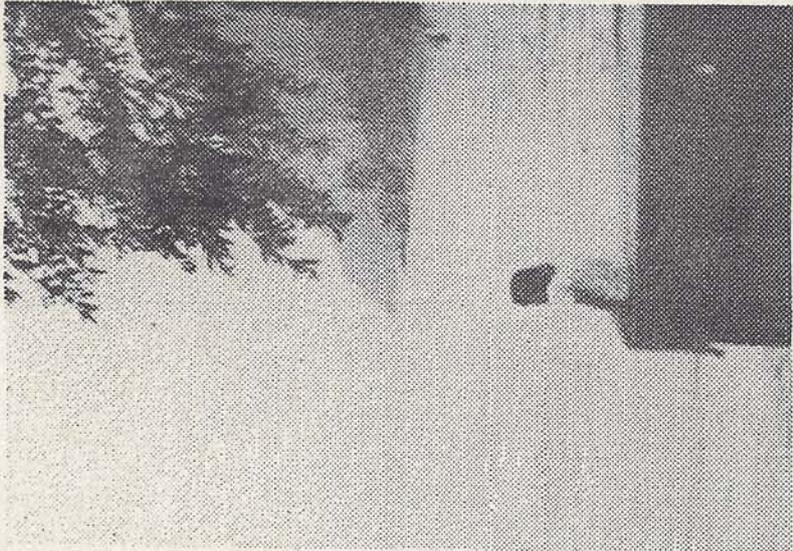


Foto Nummer 7

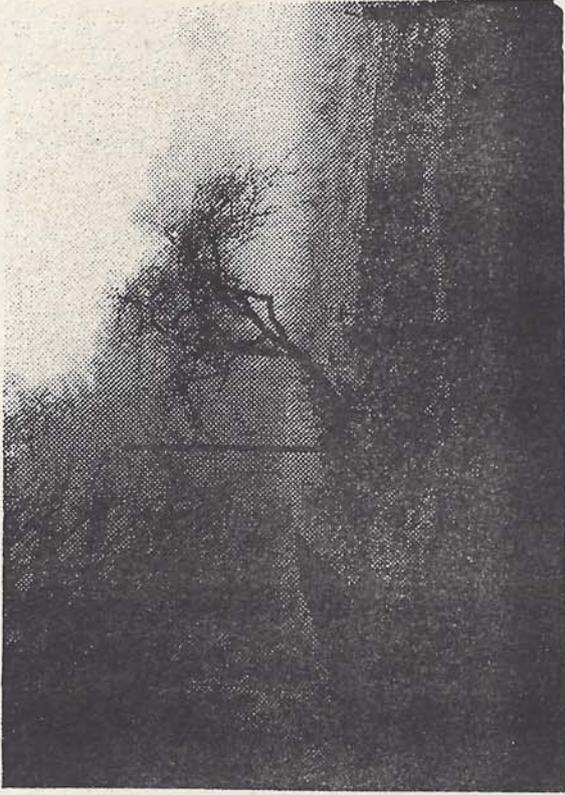
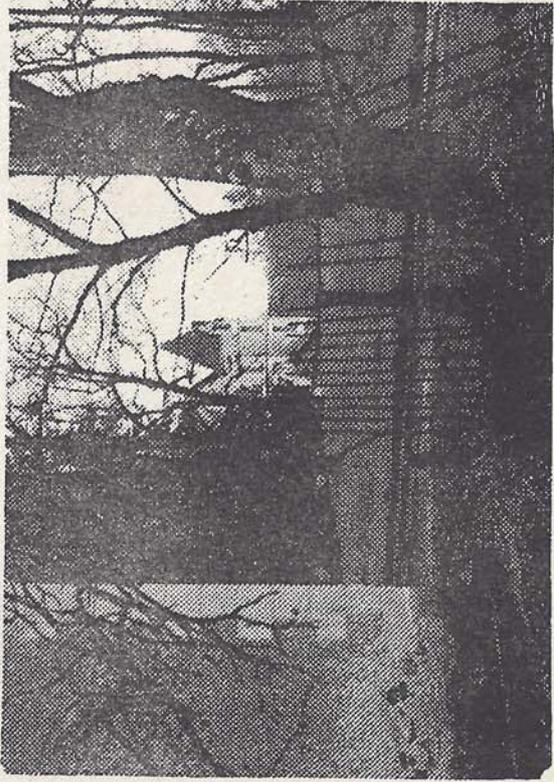


Foto Nummer 8





45

PFAZIA

SO-LA Zeitung 1991

Montag (abend)

8.7.91

Wir genossen die Abendluft und plauderten miteinander. Plötzlich eine grosse Aufregung im Lager, ein kleines Bäuerlein kam nämlich ganz verstört zu uns. Es erzählte uns, dass Arnold Stauffacher gefangen worden war. Sofort besammelten wir uns beim Lagerfeuer und zogen aus um ihn zu befreien. Das Lager wurde von uns umschlossen und alsbald angegriffen. Alles wurde kurz und klein geschlagen und Arnoldi befreit. Wenigstens hatten alle unsere Feinde ebenfalls verkratzte Waden und Hände. Kurz darauf gingen wir zurück ins Lager und hauchten uns in die Zette.

Spring



DIE WEGE

27.21

Gestern hatten wir Tageswanderung.

Pubh. war das anstrengend.

Kh kraske fast ab.

Wir zu Mittag gegessen hatten

„blöckchen“ wir noch rum.

Wir mussten den Vertrag suchen.

Dachher wanderten wir die Holle

Gasse hinauf, bis zu der ~~Weg~~ Burg.

Dort trafen wir Vogt Gensler

an.

Er sagte: „Wir müssen eine wertvolle
Fracht transportieren.“

Dafür bekamen wir Teebeutel
und Schibi musste den Vertrag unterschreiben.
Als wir ein ~~ne~~ Weichen gehandelt waren

überließen uns Ganster. Die ganze Zeit das Geld

habe die ganze Zeit das Geld
in der Hand.

Nur mussten hinein sein.

schon gingen wir los.

Am 27.21

Dienstag Tageswanderung:

Für Manche "Lümmeli" und "Gören"
etwas anstrengend, doch die Aussicht ^{von}
auf der Rigi war toll; aber die tolle
Gasse hätte mit ~~dem~~ auch meines
Brats abzu, ansonsten recht geil!

P.S. Was überhaupt? also ich meine
"so überha" nutzen um lauten?

Es ~~ist~~ wäre doch viel geiler gewesen,
wenn wir ganz nach oben gelaufen
wären?

MAKE IT EASY Silencio



Übersiedlung nach Chironico oder Umsteigen ohne Ende

Nach der Tagwache räumten wir zuerst den Lagerplatz auf und frühstückten darauf. Dann marschierten wir gemütlich zum Bahnhof hinunter. Mit dem Zug ging's nach Arth-Goldau, wo wir umsteigen mussten, und weiter nach Brunnen. In einem langen mühsamen Marsch bewegten wir uns vollbeladen mit Gepäck und Lagermaterial zur Schiffsstation am Urnersee.

Nach der schönen fünfzigminütigen Fahrt kamen wir via Rüti und Tellsplatte in Flüelen an. Danach fuhren wir mit dem Schnellzug durch den Gotthard nach Faido und nach dem Umsteigen mit dem Bummler noch eine Station weiter, nach Lavorgo. In der glühenden Hitze marschierten wir auf einem schönen Wanderweg durch den Wald hinauf nach Chironico. Durstig stürzten sich am Ziel alle auf den Brunnen. Danach begann erneut der Lageraufbau.

Schiibi

2 - TAGESWANDERUNG

Donnerstag - Freitag / 11. - 12. 7. 91

Schön geträumt vom Paradies ging es ab in die Hölle. Denn unsere Führer rissen uns erbarmungslos aus dem Schlaf. Die sieben Sachen gepackt, den Frachtvertrag unter die Armen geklemmt, sagen wir los.

Der Start hatte friedlich begonnen, denn die erste Strasse hatten wir schon verpasst. Der Aufstieg wurde nun steiler. Mit torendem Tempo marschierte unser Sphinx, mit seinen langen Beinen drauflos. Wie eine Dampflok keuchten wir den Pfad hinauf, bis sich Sphinx unser erbarmte und sein Tempo verlangsamte.

Als wir an einen dieser zahlreichen, reissenden Bäche kamen, sprangen wir elegant über den reissenden Strom. Auf der anderen Seite angekommen befanden wir uns mitten in einer Kuhherde. Beim 12⁰⁰ Uhr - Schlag tasteten wir wieder einmal ^{und} ~~aus~~ Ver- schlingen unserer Lunch heiss hungrig. Aber mittendrin wurden wir von unseren Jägern (Führer) aufgescheucht. Nun mussten wir unsere Flucht ergreifen.

Die Hütte vor Augen, den Feind im Nacken, Sphinx auf dem Zahnfleisch schlürpfend schleppen wir uns ans Ziel.

Dämpfend und von Schweiss geduscht setzten wir uns in die kalte Badewanne (Fluss).

Doch schliesslich brach die Nacht ein. Wir liessen uns müde im Massenlager nieder und begannen zu träumen.

Als wir gemütlich unser Morgenessen einnahmen, das wir mühsam hinaufschleppten, störte uns eine Nervensäge. Sie übergab uns die weiterzuführende Fracht, die wir Richtung Tal bringen mussten.

Unsere Knie zitterten wie Espenlaub, das Brandwasser floss uns langsam aus den Schuhen, aber trotzdem wurde durchgebissen. Die Rast war kurz, der Lunch ein Furz.

Dank unseren geübten Daumen mussten wir uns einen Kilometer weniger weit quälen.

Fölly frisch von der atemheraubenden Fahrt in einem VW Büssli kamen wir von zwei erlebnisreichen Tagen am Lagerplatz an.

Allzeit bereit PIM

Fahrt über den Nufenen oder Riesen-Fest im Bus

Wir alle wussten es. Der Samstag wird stressig. schon um 5.30 a.m. mussten wir aufstehen. Welche Qual !! Als wir das Morgenessen hinuntergewürgt, den Lunch eingepackt und das Gepäck auf den Rücken geschnallt hatten, gingen wir Richtung Bahnhof Lavorgo. Von dort aus fuhren wir mit dem Zug nach Airolo und dann mit dem Bus. Diese Busfahrt überraschte auch die hartgesottentsten Pfader.

Jener Busfahrer verblüffte uns völlig. Wir hatten die grösste Fete im Bus. Der Busfahrer war ein sehr netter und cooler Typ. Er schmiss eine meiner Kassetten in die Soundkiste und drehte voll auf. Es war wirklich super. Ich glaube, der junge Busfahrer und wir Pfader werden dieses vollgeile Buserlebnis nie vergessen. Nach dieser lustigen Busfahrt ging es mit der Bahn weiter bis nach Sion. Dort machten wir sprichwörtlich ein Fast-Food-Pause. Danach fuhren wir noch ein kleines Stückchen mit dem Bus. Von da an mussten wir mit allem Gepäck bis zum Lagerplatz marschieren. Mann, war das 'ne heiss schwitzende (Tor-)Tour.

Nach einer Pause ging es an die Lagerbauten. Als wir die Küche, das WC und die Zelte aufgestellt hatten, klingelte das Nachessen. Mit froh erfülltem Herzen und dem Wissen, nicht mehr so stressen zu müssen wie in der ersten Woche, hüpfen wir in die warmen Penntüten. Mir bleibt nur noch zu sagen: Good night!

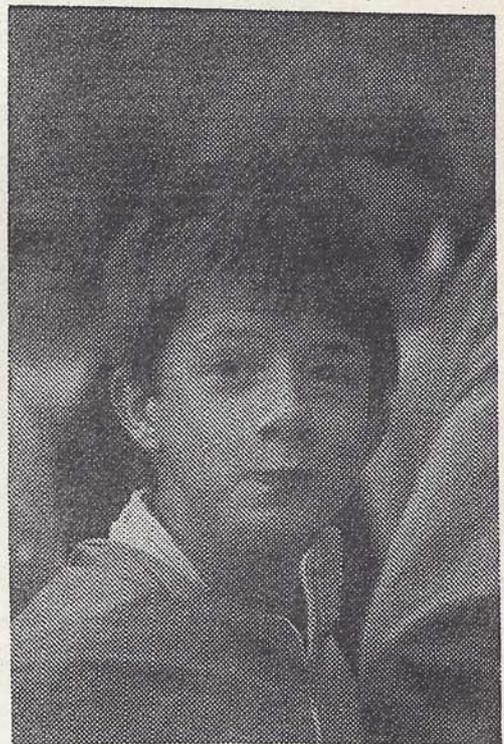
Stefan

II - Tageswanderung

Um 9¹⁵ Uhr verliessen wir (Fähli Drachä) das Lager. Bedeckt von einem Kopfstuch, das uns vor der glühenden Sonne schützte, marschierten wir nach Chironico. Schon bald ging uns die "Pe" aus, weil es bergauf ging. Wir benötigten 1 h für den Aufstieg. Schon nach 1/2 h klagte Imbuna über Blasen an den Füssen. Nach dem Mittagstisch ging es weiter durch verlassene Dörfer. Auch zwei Schlangen, die uns begegneten, hinderten uns nicht an unserem Vorhaben (die SAC-Hütte zu erreichen). Oben in der Hütte kühlten sich die Pfadis in einem Bach ab. Die Raviolis wurden mit Heisshunger verschlungen. Um 8¹⁵ Uhr morgens verliessen wir die Hütte. Wieder hatten wir Probleme mit Imunas Blasen. Während Utschi voraus rannte, kroch Schibi mit den Pfadis aus unserer Gruppe hinten nach. Unterwegs überholten wir Supder mit einem verletzten Kröchel nach Chironico.

Minuter kroch. Vor dem Lager
kam uns Turbo entgegen, der
leider aus geständheitlichen (sprich
geistlichen) Gründen verhindert war
an dieser "lockeren" Wanderung
teilzunehmen.

K44



In der ganzen ersten Woche übten die OP-Kandidaten für die OP-Prüfung: Jetzt, endlich war es soweit. Aufgeregt versammelten sich Bär, Igel, Silencio, Blues, Ali Baba und ich, Pello, vor der Küche.

Alle waren da, nur Igel nicht. Ohne auf ihn zu warten, marschierten wir fünf mit Wüschi und Zottel zur Busstation. Unterwegs trafen wir auf Dachs und Igel. Gemeinsam fuhren wir mit dem Bus bis nach Sion. Dort hatten man Zeit (1 Std) um eine Pause zu machen. Einige von uns gingen in's Mac Donald etwas essen. Nach dieser Pause fuhren wir weiter bis nach Laax. In Laax erklärten uns die Führer was und wie es am OP zugeht. Darunter war auch die Reihenfolge der Posten, die Zeit, usw.

Mit Karten, Kompass und etwas zu trinken "bewaffnet", marschierten Ali Baba und ich zuerst zum Posten **Karten und Kompass**.

Bei jedem Posten hatte man eine Stunde Zeit für Praxis und Theorie. Also fingen wir zwei bei Zottel und Sahib an. Nach einer Stunde, also um 22.00 Uhr, waren wir zwei fertig. Für den Weg von Posten 1 nach Posten 2, sagten uns die Führer, habe man zwei Stunden zu marschieren. Doch Ali Baba und ich erreichten diesen 300 m (Höhendifferenz) entfernten Posten in einer Stunde.

In der Praxis von **Samariter** mussten wir verschiedene Lagerungen und Verbände, sowie das **GABI** können. In der Theorie mussten wir drei Blätter mit Fragen ausfüllen. Danach konnten wir uns am Feuer aufwärmen, später gemütlich weitermarschieren.

Der nächste Posten war **Morsen**. Bei diesem Posten lief es nicht so gut, da wir zuwenig Zeit und zuviele Aufgaben hatten.

Schon völlig erschöpft und müde, krochen (!!!) wir zwei bis zu dem Standort, wo uns Vämp und Baghira erwarteten. Hier wurde uns Proviant gereicht. Inzwischen hatte schon der Montag begonnen.

Weiter ging es zum letzten Posten. Da ich müde war, konnte ich die Karte nicht mehr richtig lesen und plötzlich standen wir vor einem, mit Steinen bedeckten Abhang. Irgendwo da unten waren Wiff und Knopf. Keuchend und ächzend kämpften wir uns hinunter. Das Glück lag wohl auf unserer Seite, denn dort wo Ali Baba und ich aus dem Gebüsch krochen, war der vierte und letzte Posten. Mit Können und Glück "schafften" wir auch diesen Posten.

Am schluss trafen wir uns wieder und jeder OP-Kandidat durfte sich auf eine Blache legen und schlafen oder auf das Frühstück warten. -- Also ich schlief sofort ein --

Chr, Chr, Chr, Chr,...

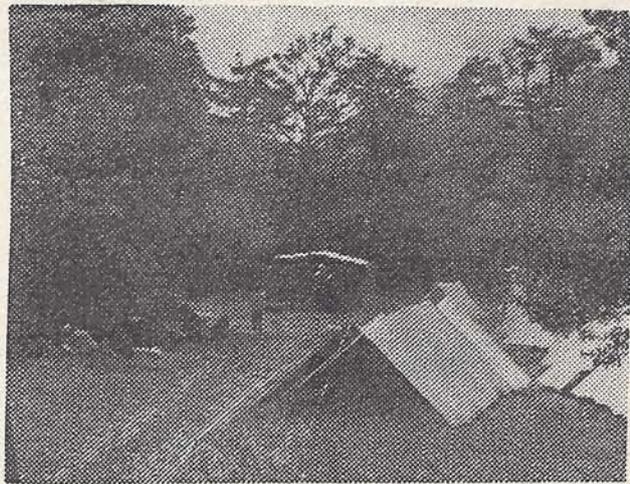
Pello

Montag
~~Mittwoch~~ der 15. 7. 91

Am Mittwoch morgen machten ein paar von den Pfadern Offeliens. Da gab es Armbrüste, Geldbörsen und Perlenbäume zu machen. Am Nachmittag besuchten wir die unterirdischen Seen von St. Leonard. Nachher durften wir noch in die Stadt. Am Abend wurden einige noch getauft. Wir mussten recht weit Lauten. Doch im grossen und ganzen war der Tag sehr schön



Blizzard



Meine Taufe^{DU}oo

Wir waren am Lagerplatz. Auf einmal kam ein Mann. Er erzählte uns, dass Götter den Saumweg bewachten und wir ihn daher nicht mehr benutzen konnten. Also zogen wir los zum die Götter zu vertreiben. Wir mussten zu zweit einem ~~Kerzenweg~~ Kerzenweg entlang laufen. Auf halbem Weg wurden wir von zwei Göttern in Gruppen aufgeteilt. Eine war, die mit Pfadis, die andere, welche mit dem Abscharm, Die zweite Gruppe musste sofort das Götterreich verlassen. Die anderen mussten eine Weile warten. Auf einmal kam die Göttin zu mir und zeigte mit der Hand ich soll aufstehen. Es war noch eine Göttin die mit dem Kerzenweg entlang gehen, Danach kam ich in einen tiefen Wald. Eine Stimme sagte, ich soll hier warten. Ich musste auf alle anderen warten. Danach mussten wir wieder einzeln zum See gehen. Dort bekam jeder ein Glas Rimuss. Dann kam die Prozedur der eigentlichen Taufe. Danach wurden wir von der Gruppe mit je einem kräftigen Ruf empfangen. Alle zusammen begaben wir uns zurück zum Lagerplatz, wo wir noch ein wenig Vanillecreme zu uns nahmen. Und endlich konnten wir ins Bett.

FÄHNLI TAG

Um 10⁰⁰ Uhr weckten uns die Mücken aus den
Kiefern und schreckten Träumen. Nachdem wir uns
mühsam aus dem Zell gerettet hatten, nahmen wir ein
Kräfte aufbauendes Frühstück zu uns. Heril der mit
siner Equipe das Geschick "Sauter" abwechseln musick,
verzögerte unsere Aemarsch Richtung St. Bernard zur
Bushaltestelle. Als Sphinx die Hieroglyphen (so nannte
er den Fahrplan) entziffert hatte, musste wir den der
Bus um 12³² Uhr mehr. Nach etwa einer halben
Stunde endete die Fahrt am Bahnhof in Baden
von da aus ging es so rasch wie möglich in die Stadt
Als Heril (natürlich auch alle anderen) genug vom
Baden hatte, legte er sich an seinen Platz und diskutiere
die hübschen Mädchen. Um 16³⁰ Uhr trennten wir
uns. Die meisten gingen in der Mc Donald's, natürlich
auch Sphinx unser Freisacke, die anderen gingen ein-
kaufen. 18⁵⁰ Uhr war nur nur es soweit, ein langer und
schöner Fährntag ging mit der Busfahrt nach St. Bernard
zu Ende.

Freck



GRANDE DIXENCE

Bei strömendem Regen kämpften sich die Pfadis am Mittwochmorgen aus ihren liebgewonnenen Schlafsäcken. Nach dem er - bärmlichen Frühstück richteten wir uns für den zweistündigen Marsch nach Sion.

Völlig durchnässt und hundemüde kamen wir ächzend am Bahnhof Sitten an. Mit ausgetrockneter Kehle stiegen wir in den Bus ein, der uns zur grössten Staumauer Europas, der Grande Dixence, brachte. Die meisten Pfadis nutzten diese Fahrt, um ihren Schlaf nachzuholen, den sie in der Nacht vor lauter Festen völlig vergessen hatten.

Dort angekommen betrachteten wir von unten die 285 m hohe Grande Dixence - Mauer. Nach einem kleinem Imbiss (wie üblich Lunch „à l'Andrea“) sahen wir uns einen Dokumentarfilm an. Einige liefen dann noch auf die Mauer, doch die Faulen blieben unten im Restaurant oder führen mit der Seilbahn hinauf ((oder, Sidi) ?)). Dann führen wir wieder zurück nach St. Léonard.

PiPPo

Donnerstag/Freitag, 18./19.7.91

Ein kleiner Fehler - ein grosses Missverständnis



Nach dem Mittagessen, als wir wieder ins Lager kamen, fanden wir unsere Leiterin Baghira gefesselt und geknebelt am Boden. Sie erzählte uns, dass Langobarden gekommen seien, sie überfallen und gleichzeitig die Urkunde gestohlen haben. Also packten wir unser Zeug und liefen von St. Léonard alle miteinander los nach Granges.

Dort fanden wir in einer Ruine Umschläge mit Anweisungen. Die vier Gruppen (Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden) trennten sich.

Wir (Schwyz) mussten nach Ollon. Dort bekamen wir in einem Laden gratis Orangensaft und Kir-schen. Bald darauf trafen wir den Spion Zottel. Von ihm bekamen wir das Nachtessen, Blachen und weitere Informationen. Danach mussten wir nach Sierre.

Es waren etwa sechs Kilometer, doch wir liefen durch. Dort angekommen mussten die meisten von uns auf die Toilette. Von dort aus war es nicht mehr weit. Unser Ziel war ein Kieswerk. Dort trafen wir Sidi, den Häuptling der Langobarden. Bald darauf trafen wir die anderen. Für uns war nun alles vorbei, und wir suchten uns einen Schlafplatz.

Wir hatten unser Lagerfeuer und kochten unsere Hörnchen, Karotten und Erbsen. Satt, zufrieden und müde krochen wir in unsere Schlafsäcke (Elefantenkondome) und schliefen unter einer Brücke.

Am nächsten Morgen standen wir um sechs Uhr auf, liefen zum Busbahnhof und nahmen den Bus nach St. Léonard. Dann gab es zwischen den Führern und Pfädern ein Missverständnis. Nur Blizzard, Iltschi und ich liefen als einzige den Führern nach. Plötzlich packten sie uns. Als sie aber merkten, dass die anderen nicht mehr hinter uns waren, hörten sie auf. Da meinten sie, es habe keinen Sinn mehr.

Die Pfäder krochen bereits den Berg hinauf. Wir gingen mit den Führern in die Beiz. Da gaben sie uns die Urkunde und spendierten uns eine Ovomaltine und einen Buttergipfel. Im Lager bekamen wir sogar noch den Preis: zwei Büchsen Fruchtsalat!

GASTON



ein wenig. Nach etwa 12 Stunden landeten wir in Hong-Kong. Am liebsten wären wir in die Strassen der faszinierenden Stadt gestürmt, doch leider wurden wir schon wieder in das nächste Flugzeug verfrachtet. Nach der Zwischenlandung in Taipeï waren wir dann endlich in Seoul angekommen. Koreanische Pfadfinder begrüßten uns. Später wurden wir, in Busse verfrachtet, ins Hotel gefahren. Stauun, stauun! Ein riesen Haus mit einer enormen Empfangshalle.

In Seuul genossen wir die erste Tempeltour. Wir waren fasziniert von den schönen Bauten der Koreaner. Auch wurden wir von koreanischen Gastfamilien zum Nachtessen eingeladen. Wir waren erstaunt, als die Jugendlichen deutsch mit uns sprachen. Natürlich kam auch das "Shopping" nicht zu kurz. (Wo doch alles so billig ist)

Nach drei Tagen in Seoul zogen wir weiter nach Haeinsa. Dort erwartete uns ein weniger feudales Hotel. (ein Zimmer ohne Möbel) Leider spielte auch das Wetter nicht ganz mit. Aber wir liessen uns nicht unterkriegen. Schon wieder war eine Tempeltour angesagt. In Haeinsa übernachteten wir nur eine Nacht.

Dann ging es weiter nach Kyongju, der 3. grössten Stadt Koreas. In Kyongju hatten wir wieder eine schöne Jugendherberge. (mit Bett) Doch langsam begannen wir von Teigwaren zu träumen. Wenn man immer Reis aufgetischt bekommt, wird man mit der Zeit "Nüdelisüchtig". Aber trotzdem blieb die Stimmung super. Allerdings standen schon wieder Tempeltouren auf dem Programm.

AZB
9320 Arbon

